

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

37. Jahrgang.

Nr. 129.

Neuenbürg, Dienstag den 28. Oktober

1879.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Die Schuldenliquidation von Ludwig Reichle von Juckloch findet am **Donnerstag den 8. Jan. 1880** **Vormittags 9 Uhr** statt und nicht am Dienstag den 30. Dez. d. J., was hiermit berichtet wird.

Revier Calmbach.

Schlagraum-Verkauf.

Am **Dienstag** den 30. d. Mts., **Vormittags 10 Uhr** im Rathhaus in Höfen: ca. 1500 Wollen aus den Abth. Fielstkopf, Mählesgrund, Mausihurm Rördergrube u. Untere Eyachhalde.

Oberniedelsbach.

Lehter Liegenschafts-Verkauf.

Das zur Gantmasse des Koller, Philipp, Bauers hier gebörige Liegenschafts-Anwesen, beschrieben in Nr. 109 und 112 dieses Blattes, kommt am **Donnerstag** den 6. Nov. d. J., **Morgens 9 Uhr** **lehtmals** auf dem Rathhause in **Oberniedelsbach** zum Verkauf, wozu Kaufs-Liebhaber mit ihren Bürgen eingeladen werden. Jedes Nachgebot nach diesem **Ausschreib** ausgeschlossen
Den 17. Oktober 1879.

R. Gerichtsnotariat.
Haußmann.

Oberniedelsbach.

Lehter Liegenschafts-Verkauf.

Dieser findet in der Gantmasse des Bachteler, Ludwig, Küblers hier am **Donnerstag** den 13. November d. J., **Morgens 9 Uhr** auf hiesigem Rathhaus statt.
Vergl. Enzthäler Nr. 112 u. 116.
Den 25. Oktober 1879.

G. Gerichtsnotariat.
Haußmann.

Neuenbürg.

Zur Hauptprobe der Feuerwehr

am **Dienstag** den 28. Oktober,
Nachmittags 3 1/2 Uhr

hat die **gesamte Ersatzmannschaft** auszurücken, sich aber schon um 2 Uhr im obern Rathhausaal zu versammeln, zum

Berlesen der Feuerlösch-Ordnungen und der Feuerlösch-Regeln. Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft. Als Entschuldigung gelten nur Krankheit und Ortsabwesenheit.
Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Privatnachrichten.

Dankagung.

Den Amtsaenossen, Gemeinderäthen, Verwandten und Freunden unseres verewigten Vaters, welche ihm die letzte Ehre gegeben und uns ihre Theilnahme an unserem Verluste bewiesen haben, statten wir öffentlich unsern herzlichsten Dank ab.
Den 26. Oktober 1879.

Die Wittve & Kinder des verstorbenen Schultheißen **Jos. Heinr. Reinschler** in Langenbrand.

Schömburg.

Mein **Dachshund**, gelb, kräftiger Race mit zerrissener Schnauze und Behäng, auf den Ruf „Schlupfer“ gehend, hat sich **verlaufen**. Wer mir über denselben Auskunft zu ertheilen vermag, erhält eine Belohnung.

Forstwächter Bette.

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Neuenbürg.

Mein Lager in

Tuch- und Buckskin-Kleiderstoffen

ist bestens sortirt und empfehle solches bei billigst gestellten Preisen zu geneigter Abnahme.

C. Helber.

Eine Partie

Kleiderstoffe

verkauft zu sehr herabgesetzten Preisen

C. Helber.

Neuenbürg.

Am **Samstag** den 1. November, **Vormittags 10 Uhr** werden auf dem Rathhause versteigert: **1 Kommode, 1 Nachttischchen, 1 silberne Taschenuhr, 2 Spiegel und ein Regenschirm.**

Der Gerichtsvollzieher.

Wildbad.

Nächster Tage treffen einige Waggons **Champagner-Birnen und Brat-Birnen** ein. Bestellungen hierauf nimmt entgegen **Georg Rath.**

Neuenbürg.

Ein Zimmer für einen einzelnen Herrn hat zu vermieten

W. Hagmayer z. Deutschen Kaiser.

Soeben erschien in zweiter vollständig umgearbeiteter Auflage und ist in der Buchhandlung von **Gustav Hase** in Wildbad vorrätzig:

Neues Recht in Württemberg mit besonderer Berücksichtigung der neuen Reichs-Gesetze zur Orientirung für Nicht-rechtsgelehrte im Auszug dargestellt von **Friedrich Bayer**, Rechtsanwalt in Stuttgart. Eleg. geheftet Preis 3 M.

Neue Formulare:

Anträge auf Erlassung von Zahlungsbefehlen und Zahlungsbefehle (§ 632 C. P. D.) bei **Jak. Mech.**

Dr. Nittinger's unübertroffene
 laurus camphora,
**Campher - Toilette- und
Campher-Zahuseife.**

Nachgewiesen heilsamer als Salicyl
und andere Präparate. Zeugnisse wunder-
barer Wirkung von kompetenten Seiten.
Vorräthig bei
C. Mahler, Neuenbürg.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 24. Okt. Seit gestern be-
trachtet man es als feststehend, daß der
Kaiser von Rußland auf der Durchreise nach
Cannes definitiv Berlin berühren wird,
wenigstens soll gestern die erste offizielle
Mittheilung in dieser Beziehung hierher
gelangt sein. Man legt hier dieser Sache
eine so große Wichtigkeit bei, daß man
sogar wissen wollte, es werde auf den
speziellen Wunsch unseres Kaisers zu der-
selben Zeit der Reichszanzler Fürst Bismarck
hier anwesend sein. (B. L.)

Es wird von gut unterrichteter Seite
bestätigt, daß dem Statthalter von
Manteuffel der Oberbefehl über sämt-
liche in den Reichslanden stehende Truppen
übertragen worden ist. Das General-Com-
mando des 15. Armeecorps wird darum
nicht gänzlich aufgehoben, wohl aber in
anderer Weise geordnet werden.

Am 21. Oktober war ein Jahr ver-
flossen, daß das Gesetz gegen die gemein-
gefährlichen Bestrebungen der Socialdemo-
cratie erlassen worden ist. In dieser Zeit
sind 244 Vereine, 307 nichtperiodische
Druckschriften verboten.

In verschiedenen Blättern tritt das
Gerücht auf, es liege in der Absicht der
Reichsregierung, mit Rücksicht auf die schon
jetzt eingetretene Steigerung der Getreide-
preise die erhöhten Zölle auf Getreide noch
nicht am 1. Jan. in Kraft treten zu lassen,
sondern auf einen späteren Termin zu ver-
schieben. Dagegen ist zu bemerken, daß
nach angestellten Ermittlungen sich ergeben
hat, daß ein Mangel an Getreide gar nicht
vorhanden und daß die Preissteigerung
nur ein Produkt der Spekulation ist. Wollte
man den gesetzlichen Eintrittstermin der
erhöhten Zollsätze hinauschieben, so würde
man nur eine Spekulation in entgegen-
gesetzter Richtung als die bisherige hervor-
rufen, andererseits auch viele Interessenten,
welche bereits Lieferungen auf Grund der
neuen Zollsätze abgeschlossen haben, schä-
digen. Es kann daher eine Aenderung des
Termins für den Eintritt der Zollerhöhung
auf Getreide nicht in Aussicht genommen
werden.

Bingen, 23. Okt. (Ein gutes
Mittelchen.) Borige Woche beehrte eine
Zigeunerbande unseren Nachbarort Gau-
Algesheim mit ihrem Besuche und ließ sich
auf einer Wiese häuslich nieder. Hiermit
war aber die Einwohnerschaft nicht einver-
standen; der Herr Bürgermeister erschien
mit der Aufforderung vor der braunen
Schar, sofort den Platz und den Ort zu
verlassen. Dies vruchtete nichts, — nichts
reute sich in dem Lager der Herren Kessel-
flicker. Ein. nochmalige Aufforderung hatte

denselben Erfolg. Jetzt kam der Herr Bür-
germeister, welchem die nöthige polizeilich-
Mannschaft fehlte, um allenfalls mit Gewalt
seinen Zweck zu erreichen, auf einen wahr-
haft köstlichen Gedanken, welchen wir hiemit
zur allgemeinen Kenntniß bringen und zur
Nachahmung in ähnlichen Fällen empfehlen
wollen. Es wurde nämlich die freiwillig
Feuerwehr requirirt, welche in geschlossenen
Kolonnen, mit ihren Spritzen an der Spitze,
gegen den Feind vorrückte. Als die Zi-
gner jetzt noch nicht zum Verlassen des Platzes
zu bewegen waren, erfolgte der Befehl zum
Angriff und lustig spritzte und proffelte das
nahe Element auf die braunen Gesellen ein.
Diese setzten dem ihnen jedenfalls ziemlich
unbewohnten kostbaren Raß keinen großen
Widerstand entgegen und waren in kaum
fünf Minuten schon in voller Flucht be-
griffen und aus dem Orte verschwunden.
Probatum est!

Aus dem Ergebniß der stattgehabten
Abgeordnetenwahlen zur Zweiten
Kammer der badischen Ständeversammlung.

32. Wahlbezirk: Raßtatt, Stadt. Bürger-
meister Sallinger (lib.) zum Abgeordneten
der Stadt Raßtatt gewählt mit 35 von 61 St.

33. Wahlb.: Raßtatt, Land. Von 129
Wahlstimmen, Amtsrichter Lauck in Lörrach
(ult.) 91 St. Klumpp in Gernsbach 36 St.

34. Wahlb.: Ettlingen. Dekan Lander
(ult.) 117 St. Obereinnehmer Zahn er-
hielt 25 Stimmen.

35. Wahlb.: Karlsruhe, Stadt. Land
gerichtsdirektor Kiefer in Freiburg u. Stadt-
rath Hoffmann in Karlsruhe (beide lib.).

36. Wahlb.: Karlsruhe, Land. Ober-
kirchenrath Mühlhäuser (kons.) 85, Fabrikant
Georg Sinner in Grünwinkel 62.

37. Wahlb.: Durlach. Geheimrath v.
Freydorf (lib.).

39. Wahlb.: Bretten. Deconom Walz
von Gondelsheim (lib.) 126 von 130 St.

41. Wahlb.: Bruchsal. Oberlandes-
gerichtsrath Bär (lib.) 47 Stimmen.

42. Wahlb.: Pforzheim. Fabrikant Her-
mann Geßel (lib.) mit 96 von 107 Stim.
zum Abgeordneten gewählt.

Pforzheim, 22. Okt. Vor unge-
fähr 14 Tagen schrieb ich über die Aende-
rungen in dem inzwischen zur Ausführung
gelangten Winterfahrplan, und die dadurch
entstandene Benachtheiligung unserer Stadt,
sowie über die Eingabe, welche dieserhalb
vom hiesigen Stadtrath an das Großher-
zogliche Handelsministerium gerichtet wurde.
Heute muß ich leider berichten, daß diese
Eingabe laut genauer Mittheilung ableh-
nend beantwortet wurde, indem darauf hin-
gewiesen wurde, daß die Gründe zu dieser
Maßregel früher schon darzulegen worden
seien, anlässlich einer im August d. J. ge-
haltenen Konferenz, zu welcher auch Ver-
treter der Stadt Pforzheim herbeigezogen
waren, und auf welcher die Mittheilung
gemacht wurde, Bayern wolle den Paris-
Wiener Nachtschnellzug nimmer. Auch wer-
den die Kosten nur auf 50 — 60,000 M.
angegeben, und deshalb über die Beschwerde
Pforzheims darüber, daß diese Nachtschnell-
züge über Durlach-Bruchsal Mühlacker, an-
statt Durlach, Pforzheim, Mühlacker (den
nächsten Weg) geführt werden, leicht hin-
weggegangen, und dieß dadurch motivirt,
daß: „aus der Belassung der zweiten Schnell-
zugsverbindung München-Paris und aus

deren nunmehriger Führung über Bruchsal,
Pforzheim kein besonderer Nachtheil er-
wächst, da die Zugsverbindung über Pforz-
heim überhaupt unter allen Umständen
ausfallen mußte. Die Reisenden von Paris
nach München oder umgekehrt werden also
in Zukunft über Bruchsal geführt; es ist
dies zwar nicht der nächste Weg, aber
wenigstens fährt er nicht durch Pforzheim.
Dieser Winterfahrplan verursacht bei
vielen ehemaligen Gegnern der Reichs-
bahnen, da bei einer einheitlichen Leitung
derartige Uebelstände wohl vermieden wür-
den, einen Umschwung zu deren Gunsten.
(S. M.)

Neuchen, 24. Okt. Kupfermeister
Josef Bebrle von hier war gestern Morgen
mit zwei Gesellen und einem Zimmermann
damit beschäftigt, die Dachrinne am alten
Schulgebäude anzubringen, wozu ein schon
seit einiger Zeit ausgebrauchtes Gerüst be-
nützt wurde. Dasselbe brach während der
Arbeit zusammen und sämtliche vier
Männer stürzten aus einer beträchtlichen
Höhe so unglücklich zu Boden, daß der
eine Gesell, Namens Herbst von Ulm, bald
nach dem Sturze starb. Herr Bebrle wurde
schwer verletzt vom Blage getragen und ist
heute früh ebenfalls gestorben. Der Zimmer-
mann, Herr Huber jr. von hier erlitt einen
doppelten Armbruch und nur der zweite
Geselle kam mit dem Schrecken davon.

Württemberg.

Das Regierungsblatt Nr. 39 vom 21.
Oktober enthält eine Verfügung des Justiz-
ministeriums, betr. die Aenderung des Ter-
mins für die Fertigstellung der Einträge
in die Güterbücher, nach welcher künftighin
im Laufe des Monats April jeden Jahres
alle in dem zu Ende gegangenen Etatsjahre
vorgekommenen Aenderungen in dem Güter-
buch eingetragen sein müssen; eine Ver-
fügung des Justizministeriums, betr. die
richterliche Zuständigkeit zu Verhängung
von Ordnungsstrafen wegen ungebührlichen
Benehmens der Untersuchungsgefängenen;
eine Verfügung des Ministeriums des
Innern, betr. die Zuständigkeit zur Ent-
scheidung von Gewerbe-Streitigkeiten im
Sinne des § 120a der Reichsgewerbe-
ordnung; eine Bekanntmachung der Mi-
nisterien des Innern und des Kriegswesens,
betr. ein Nachtragsverzeichnis solcher höhe-
ren Lehranstalten, welche zur Ausstellung
giltiger Zeugnisse über die wissenschaftl.
Befähigung für den einjährig. freiw. Mili-
tärdienst berechtigt sind (aus Württemberg:
die Lyzeen in Cannstatt und Ehlingen, bis-
her nur provisorisch berechtigt); desgleichen
der provisorisch berechtigten Anstalten.

Stuttgart, 24. Okt. Jubiläum
der kgl. technischen Hochschule. Der fest-
liche Akt der Einweihung des Neubaus
und der Feier des 50jährigen Bestehens
des kgl. Polytechnikums hat gestern Vor-
mittag in der Aula desselben, welche be-
kanntlich im alten Hause liegt, stattgefun-
den. Die höchsten Spitzen der Zivil- und
Militärbehörden, der Kunst und Wissenschaft
des Landes haben Theil daran genommen.
— Das Festmahl vereinigte gestern Nach-
mittag gegen 500 jetzige und frühere An-
gehörige desselben in dem Festsaal der
„Liederhalle“. Dieser prachtvolle, schon
durch seinen Anblick festlich stimmende Saal,
das geniale Werk des Oberbauraths v.



Miszellen.

Eine Wanderung durch die Fabrik von Siemens und Halske.

(Aus der Berliner Tribüne.)

(Fortsetzung.)

Im Innern eines kreisförmigen Multiplikators befinden sich zwei Magnetstäbchen, welche an einem Coconraden hängen und mit einem Glaspiegelmännchen verbunden sind. Dem Spiegel gegenüber ist eine Art Schirm aufgestellt, der nach ihm durch eine feine Spalte den Lichtstrahl einer Lampe wirft. Diesen Lichtstrahl reflektirt aber der Spiegel auf eine ihm gleichfalls gegenüber angebrachte Scala, wodurch stets ein bestimmter Punkt derselben erleuchtet wird. Läßt man nun durch den Multiplikationsdraht einen Strom gehen, so werden die Magnetstäbe sammt dem Spiegelchen in eine abweichende Bewegung und der reflektirte Strahl der Lampe auf einen andern Punkt der Scala versetzt. Die Bewegungen dieses Lichtzeigers geben nun genau die Stärke des Stromes und der Leitungskraft des mit dem Instrument verbundenen Kabels und gleichzeitig jede Abweichung an.

Nachdem das Kabel behufs dieser Prüfung 14 Tage lang in diesem Wasserbehälter gelegen, ist es zur eigentlichen Umhüllungskonstruktion herangereift. Bevor dieser Prozeß beginnt, mußte erst die zu der Bekleidung nöthige Jute in einem dazu besonders eingerichteten Raume theils in Holzkohlen, theils in Steinkohlentheer getränkt und dann auf einer Centrifugal-trockenmaschine getrocknet werden. Sieben solcher Kabeladern, die wir nun einzeln haben entstehen sehen, werden jetzt auf einer Kabelseelmaschine mit der getränkten Jute umspunnen. Ist dieses geschehen, so gelangt das Kabel, welches nunmehr eine „Kabelseele“ geworden ist, abermals in ein Wasserbassin, um wiederum in einem Zeitraum von zwei bis drei Tagen genauen Prüfungen unterzogen zu werden. Um den äußeren Schutz der „Kabelseele“ zu vervollständigen, wird dieselbe mit achtzehn Eisendrahten umspunnen, durch eine flüssige Asphaltmasse geführt, durch eine an der Asphalttränkmaschine angebrachte Vorrichtung geglättet, dann abermals mit getränkter Jute umwickelt, zum zweiten Male mit einer Asphaltmasse bedeckt und endlich, um das Ankleben der Seile an einander zu vermeiden, durch eine Schlemmkreideauflösung geführt. Nun ist endlich das Kabel so konstruirt, daß an seine „Seele“ kein Wassertröpfchen des Oceans gelangen kann und sie völlig geschützt ist. Bevor das Kabel jedoch transportirt werden kann, muß es noch drei bis vier Tage im Wasser liegen, um seiner Zuverlässigkeit, welche durch perpetuirliche Messungen geprüft wird, völlig sicher zu sein. Endlich wird es auf die oben beschriebenen hölzernen Trommeln gewickelt und in die Welt geschickt, um durch seine „Seele“ die Gedanken der menschlichen Seele in alle Zonen zu verbreiten.

Mit diesem Kabel, dessen Entstehungsgeschichte wir in kurzen Bildern wiederzugeben versucht haben, ist der Anfang zu einem großen reformatorischen Zukunftswerk gemacht worden, nämlich den ganzen Continent mit einer mächtigen unterirdischen Telegraphenleitung zu umspannen. Die

Zeit wird bald nahe sein, wo die unschönen Telegraphenstangen immer mehr und mehr dem Auge entschwinden werden, wo die Natur mit ihren verheerenden Erscheinungen nicht mehr solche störenden Hemmnissen in der Gedankenverbindung der Völker wird bewirken können und der Mensch im Kampfe mit der Natur einen neuen glänzenden Sieg errungen haben wird.

III.

Wenn wir unsere Schritte nunmehr wieder zu demjenigen Fabrikraum lenken, welches den zweiten Hofraum umschließt und in dessen Räumen wir bereits die Herstellung der Wassermesser kennen lernten, dann gelangen wir auch in das Labyrinth derjenigen Werkstätten, welchen die Fabrikation der Telegraphenapparate und jener mechanischen Gebilde obliegt, die mit zu den Hauptstützen unseres Eisenbahnwesens Selbst derjenige, für den die Werke der Mechanik ein unlösbares Räthsel sind, muß von dem bunten, vielseitigen Bilde der werththätigen Arbeit, das sich ihm hier darbietet, in hohem Grade angeregt werden. Obwohl er sich in diesem weitverzweigten Betriebe einer Fülle von Maschinen und Werkzeugen nicht zurecht finden wird, obwohl ihm die Bedeutung aller dieser metallenen und hölzernen Gebilde, welche er hier entstehen sieht, fremd ist, so läßt ihn dennoch der Gedanke, daß eine Verbindung dieser Theile so Gewaltiges zu leisten, schlummernde Naturkräfte zu erwecken, den weltbewegenden galvanischen Strom zu erzeugen vermag, auch in dem geringsten dieser Dinge eine gewichtige Größe vermuthen. Und wie in der unendlichen Natur „alles sich zum Ganzen webt, eins in dem andern wirkt und lebt“, so wird auch in dieser menschlichen Schöpfung alles von einer einheitlichen geistigen Kraft belebt und bewegt. Während durch die grundlegenden Gesetze der Mechanik Kraft und Bewegung zur Arbeit verbunden werden und diese Fülle von Rädern und Instrumenten in Betrieb setzen, weiß der hier waltende Geist der Direktive diese bewegendes Kräfte so zu leiten, daß sie harmonisch in einander wirken und Harmonisches erzeugen.

Wir wollen jedoch den geneigten Leser mit einer detaillirten Schilderung der Herstellung dieser einzelnen Körpertheile, der Bearbeitung des Eisens und Holzes nicht ermüden, sondern ihn gleich an das fertige Ganze führen und ihm von der Konstruktion und Bedeutung einiger bereits vollendeten Schöpfungen ein kleines Bild zu entwerfen suchen.

Der erste Gegenstand, den unsere Blicke als etwas Bekanntes begrüßen, ist ein Eisenbahnlautwerk. Obwohl gewiß schon Jeder auf einer Eisenbahnfahrt dieses Gebilde in der unmittelbaren Nähe der Wärbuden gesehen und sein heßtönendes Glockenspiel vernommen hat, so werden doch nur Wenige wissen, durch welche Kraft dasselbe bewegt wird. Die große Masse des Volkes, welcher der elektrische Strom und seine Wirkung ein dunkles Geheimniß ist und die eben alles im Eisenbahnwesen, was sie nicht zu fassen vermag, der ihr unbegreiflichen Wirkung der elektrischen Kraft zuschreiben pflegt, wird auch in diesem Falle das Gleiche thun und damit jede weitere Forschung unterlassen. Wir

Leins, war mit den Fahnen der sämtlichen Korps und Verbindungen dekorirt und sagte in diesem stolzen Schmuck dem Eintretenden sofort, daß ein akademisches Fest begangen werde. Das Podium war mit exotischen Pflanzen aufs Reichste geschmückt. Oben nahm der Herr Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens, Dr. v. Gehler, Platz; an seiner Seite der Rektor und Professor Dr. v. Roth aus Tübingen und der Direktor Dr. v. Jech; es reichten sich an Direktor v. Silber und die Koryphäen der Lehrerschaft der technischen Hochschule, so Direktor Dr. v. Fehling, Dr. v. Baur, Dr. v. Gugler, Dr. v. Bischof, Dr. v. Lühle, Dr. v. Leins, v. Tritschler, Dr. v. Ahles, v. Hänel, Hölder u. s. w. Die Bekannten aus alter Zeit hatten sich zusammengefunden und eine fröhliche und harmonische Stimmung herrschte bei dem Mahle. — Zum großen Ballfest, veranstaltet zur Jubiläumfeier der A. technischen Hochschule, begannen sich die Theilnehmer schon um 5 Uhr zu versammeln, zunächst im Zuschauertraum auf den Gallerien; um 7 Uhr war aber auch der Saal selbst so vollständig gefüllt, daß leider, wie es scheint, nicht mehr Alle, die dem Feste anwohnen gewollt, Platz zu finden im Stande waren.

Die Stipendienstiftung für die technische Hochschule beläuft sich am 21. Oktober bei 644 Stiftern auf die Summe von 51,694 M.

Ul m, 24. Okt. Der Verein der Vogel- und Geflügelreunde wird hier einen Markt von Jungvögeln, Ferkeln und Brut-eiern errichten und ist demselben zu diesem Zwecke durch Beschluß der bürgerl. Kollegen die ehemalige Wollhalle zugewiesen.

Trochtersingen bei Bopfingen, 22. Okt. Wie berichtet, wurde vor 14 Tagen von einem Bauern ein ohne Aufsicht befindliches Kind überfahren, das einer herumziehenden Schauspielerbande zugehörte. Der Vater verlangte für das getödtete Kind 500 M Entschädigung und der Fuhrmann wäre in seiner Angst auch geneigt gewesen, die Hälfte dieser Summe sofort aus dem Kassen zu holen. Nun ist aber die Staatsanwaltschaft von einer Ver-jolgung des Thäters abgesehen, da diesem weder Vorsatz noch Fahrlässigkeit nachgewiesen werden konnte. Wars mit der Forderung von 500 M nichts, so ist es nun mit dem Anspruch auf 250 M gar nichts, der Bauer behält sein Geld und die Gesellschaft kann weiter reisen.

Obstpreise.

Stuttgart, 25. Okt. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 300 Sacke Kartoffeln à M 3. 20 bis M 3. 30 pr. Ztr., Alles verkauft. Wilhelmsplatz: 3000 Sacke Mostobst à M 4. 30 bis M 4. 70 pr. Ztr., Verkauf langsam. Marktplatz: 8000 Stück Filderkraut à 6—7 M pr. 100 Stück.

Esslingen, 24. Okt. Preise am Bahnhof M 3. 50—90 pr. Ztr.

Rürtingen, 23. Okt. Obst M 4. 60 bis M 4.

Bietigheim, 24. Okt. Obstpreise noch mehr zurückgegangen. Mostäpfel heute M 4. 30, Mostbirnen M 4 pr. Ztr. auf dem hiesigen Bahnhof.



wollen jedoch versuchen, das Geheimniß eines Läutewerkes einmal zu läuten und zu diesem Behufe einen Blick in sein Inneres werfen. Wir öffnen die Thüre seines eisernen Mantels und sehen ein vollständiges Uhrwerk mit einem großen Gewichte vor uns, welches eben v. mittelst eines Schlüssels ausgezogen wird. Doch trotzdem diese Manipulation vollzogen wurde, bleibt das Werk ruhig stehen, als ob ein Etwas seinen regelrechten Gang hemme. Wir forschen diesem Hemmnis näher nach und finden in der That, daß das Laufwerk durch einen kleinen Hemmhaken, der mit einem Anker zusammenhängt, festgehalten und dadurch in seiner Bewegung gehindert wird. Plötzlich hebt sich jedoch wie durch Zauberhaft der Anker, der Hemmhaken löst sich los, das Laufwerk wird frei, bewegt sich und setzt durch die treibende Kraft seines Gewichtes Hämmer in Bewegung, welche eine gewisse Anzahl Schläge gegen große Glocken ausführen; nach einiger Zeit bleibt das Rad wieder stehen, die Töne verhallen und der bewußte Hemmhaken übt von Neuem auf das Laufwerk seinen lähmenden Einfluß aus. Welche Kraft hat den Anker und damit das ganze Werk bewegt, wodurch blieb dasselbe plötzlich wieder stehen? Nun dieses Zauberwerk hat wirklich der galvanische Strom vollführt. Das Läutewerk ist nämlich mit der Telegraphenleitung in eine direkte Verbindung gebracht worden. In demselben Moment, in welchem auf der nächsten Station die Ankunft oder Abfahrt eines Eisenbahnzuges telegraphisch signalisirt wird, wirkt der galvanische Strom auf einen im Läutewerk angebrachten Elektromagneten ein. Derselbe zieht den bewußten Anker mit dem Hemmhaken an und das Laufwerk kann nun, sofern es ausgezogen ist, sich frei bewegen. Sowie jedoch der Telegraph zu spielen aufhört, der galvanische Strom also nicht mehr in Wirksamkeit ist, verliert der Magnet seine Kraft und der Anker und mit ihm das ganze Uhrwerk gelangt wieder in den Zustand der Ruhe. (Fortsetzung folgt.)

(Gesundaussehen und Gesundsein). Im „Kaufm. Verein“ zu Frankfurt a. M. hielt dieser Tage Prof. Dr. Niemeyer aus Berlin einen interessanten Vortrag, der in folgenden Sätzen gipfelte: Als Maßstab für das gesunde Aussehen muß nicht das Wie, sondern das Wieviel genommen werden und nicht der Vollsaftige, Dickblütige, Fettreiche allein als gesund aussehend, dagegen der, bei dem noch nicht Alles in Fettumwachsung begraben ist, schlecht genährt oder gar elend genannt, sondern bei Abschätzung des Wieviel das Ergebnis der Körperwägung zu Grunde gelegt werden. Dabei gewinnt das Körpergewicht gesundheitslehrerischen Rechenwerth erst, wenn das Körperlängenmaß des Gewogenen bekannt ist. Das Verhältniß, welches der Natur entspricht, ist nämlich folgendes, bis zum 50. Jahre giltige: bei 1 1/2 Meter oder 4 Fuß 9 Zoll Länge beträgt das Normalgewicht 50 Kilo, von da an wächst es mit dem Centimeter Länge um 1 Kilo etwa, so daß der Mensch so viel Kilo zu wiegen hat, als er Centimeter über 1 Meter groß ist. Den schwerwiegendsten Bestandtheil des Körpers liefern

die Säfte; denn während sämtliches Fett immer nur den 27. Theil des Ganzen, das Knochenystem höchstens den 10. Theil, die Blutmassen nicht über den 13. Theil, das Gehirn nur 3—5 Pfund, die Leber noch weniger wiegt, beträgt das Gewicht der Säfte oder, wie die moderne Naturlehre sagt, der Wassergehalt vier Fünftel. Jene Kolosse von einigen Centnern Gewicht weisen also neben etwa 15 Pfund Fett 200 Pfund Wasser auf und würden mumi- fiirt auf 13 Pfund zusammenschrumpfen. Hieraus erklärt sich auch, wie der Gast eines römisch-irischen Bades, wenn er for- pulent ist, in einer Stunde 6—10 Pfund einfach durch Ausdünstung verliert. Das Ganze zusammenfassend, ist also zu behaupten, daß zwischen gesundem Aus- sehen im gewöhnlichen Sinn und Ge- sundheit vorsichtig unterschieden werden muß. Das bloße Aussehen kann schon darum täuschen, weil im Augenblick ungewöhnliche Einflüsse den Ausdruck vor- übergehend ändern könnten. Darum wird stets die Vergleichung des Körpergewichts mit dem Körperlängenmaß den objektivsten Maßstab abgeben.

[Wie man Kraut frisch erhält.] Aus dem Badischen wird geschrieben: Kein Produkt ist dieses Jahr so wohl gerathen, als das zum Einschnneiden bestimmte Weißkraut. Manche Hausfrau wird in Verlegenheit sein, wie sie diesen reichen Segen den Win- ter über unterbringen, erhalten und ver- werthen könne. Dasselbe zu verkaufen, lohnt sich nicht, da der Preis ein geringer ist; einschneiden läßt sich nicht alles, da zu erwarten steht, daß bis Frühjahr ein großer Theil übrig ist und als verdorben auf den Mist geworfen werden muß. Es ist deshalb auf eine Aufbewahrungsart zu achten, durch welche genanntes Produkt auch als grünes Gemüse auf den Winter erhalten werde. Allgemein ist der Gebrauch, das Kraut im Garten einzuschlagen. Dieses Verfahren hat aber den Nachtheil, daß der größte Theil verfault und man oft durch Schnee und Kälte verhindert ist, den noch übrigen Theil nach Belieben brauchen zu können. Man versuche ein anderes Mittel: man lege die Krauthäuptchen mit einer schwachen Strohunterlage versehen, so auf den Speicher, daß keines das andere be- rühre. Auf diese Weise erhalten sich die- selben trotz Kälte so gesund, daß man noch vor Ostern ein grünes Gemüse auf den Tisch bekommen kann.

(Honig aus Kürbissen). Man schält die Kürbisse, reinigt sie von den inwendigen Fasern und Kernen, schneidet das reine Kürbisfleisch in Stücke von der Größe einer Wallnuß. Diese thut man, ungewaschen und ganz ohne Wasser, in große Töpfe, welche nicht ganz gefüllt werden dürfen, und läßt sie am Feuer kochen, bis daraus eine dünne Brühe geworden ist. Diese gießt man durch Leinwand in einen Kessel, drückt das in den Töpfen zurückgebliebene Kürbisfleisch durch Tücher, um die darin gebliebene Brühe zu gewinnen, welche man in einem Kessel einsiedet, bis sie die Dichte eines Syrups oder Honigs erlangt hat, wobei sie beständig abgeschäumt wird. Diese

eingesottene honigartige Masse wird in feineren Töpfen zum Gebrauche aufbe- wahrt. Sie hat die Süßigkeit des Honigs und ist zu Kaltschalen, Suppen und Koch- speisen anstatt Farinzucker zu gebrauchen.

Ein Verfahren, um Fische rasch abzu- schuppen, theilt Ed. Rav in der „Dtsch. Fischerztg.“ mit. Dasselbe soll es möglich machen, in ein paar Minuten jeden Schup- penfisch mit einem gewöhnlichen Küchen- messer rein zu schuppen, ohne die Haut des Fisches zu verletzen. Dasselbe besteht darin, daß der Fisch durch Trennung des Rückenmarks vom Gehirn mittelst eines Stiches hinter den Kiemendeckeln getödtet, dann mit einem Tuche abgerieben und so von allem Schleim befreit wird; darauf taucht man ihn 2 bis 5 Sekunden in heißes, beinahe kochendes Wasser von 50 bis 60° R. Das Schuppen ist dann in 1 bis 2 Minuten geschehen. Eine Probe mag zeigen, ob das Rezept probat ist.

Lord Odo Russell, Botschafter am kaiser- lich deutschen Hofe, ist im Besitze zahlreicher Bismard-Anekdoten. Als eine der drollig- sten, welche der Lord aus seinen eigenen Erlebnissen mit dem Reichskanzler zu er- zählen pflegt, theilt das Berl. Montagsbl. folgende mit: Russell besuchte Bismard eines Tages in seinem Palais in der Wil- helmstraße, als beide sich persönlich noch nicht besonders nahe gerückt waren, und im Laufe des Gesprächs äußerte der Lord theilnahmsvoll, daß ein Mann wie Bismard gewiß von lästigen Besuchern überlaufen werde. „Wie,“ frag er, „sangen Sie es nur denn an, diese alle los zu werden?“ Der Kanzler meinte lächelnd: „Da habe ich schon meine Hausmittelchen; z. B. kommt meine Frau herein und pflegt mich unter irgend einem Vorwand abzurufen.“ Kaum war dieses Wort gesprochen, da öffnet sich die Thür, herein tritt die Fürstin und wendet sich zärtlich an ihren Gemahl: „Ottosen, vergiß auch nicht, Deine Medizin einzunehmen!“ Der Lord nahm die Sache von der heiteren Seite auf und entfernte sich schleunigst.

Es ließ sich Jemand Zollikofers, nach seinem Tode herausgegebene Predigten ein- binden. Da aber auf dem Rücken des Buchs der Raum zu beschränkt war, so druckte der Buchbinder ganz unbesangen nur fol- gende goldene Worte darauf: „Zollikofers Predigten nach seinem Tode.“

In Berlin kündigte ein Doktor Vor- lesungen über die Frage an; „Was der Mensch ist?“ Ein Eckensieher bemerkte: „Wat der Mensch ist, weeh man immer; aber wat der Mensch trinkt, det weeh manch- mal der Deubel!“

Die thätigsten Augen sind die „Hühner- augen“ denn sie sind beständig auf den Fühen.

Für die Monate **November** und **Dezember** nehmen sämtliche Poststellen, im Bezirk auch durch die Postboten, Bestellungen auf **den Enthäler** zu 2/3 des Quartalpreises an.